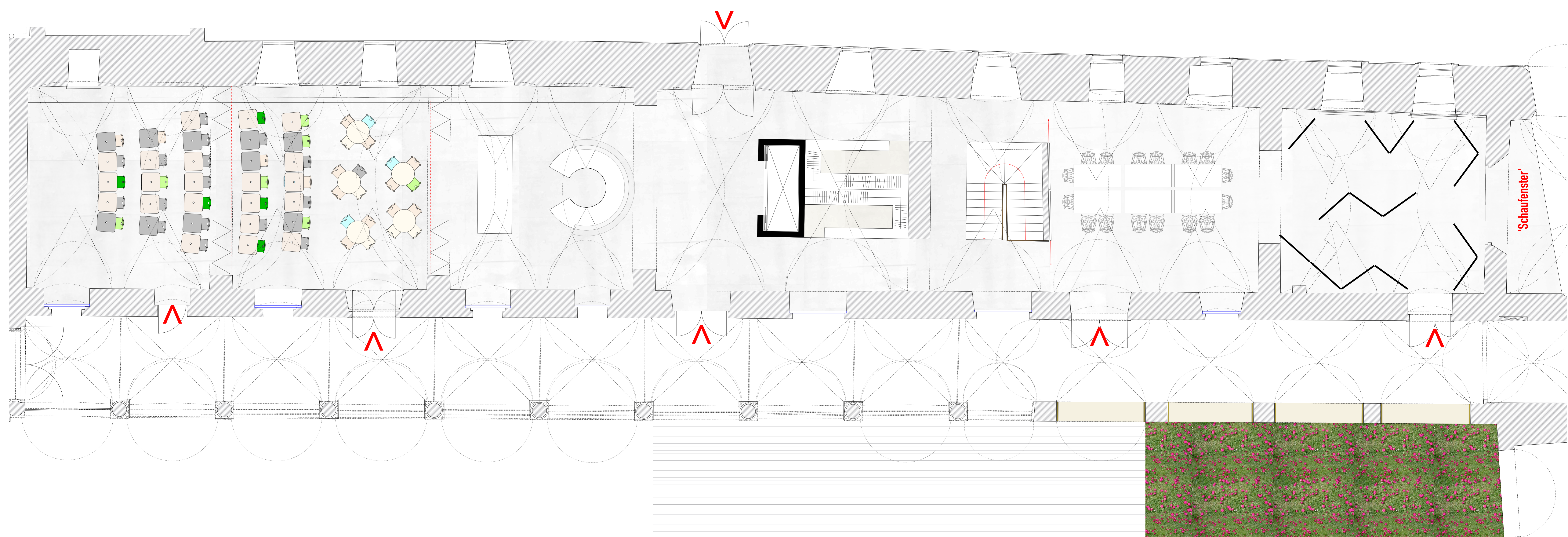


Registraturtrakt (UG)

Multifunktionsraum 1 Multifunktionsraum 2 Foyer / Buffet / Catering Garderobe Erschliessung Informationszone 'Landespolitik und Landesgeschichte ab 1918'



Registraturtrakt (EG)

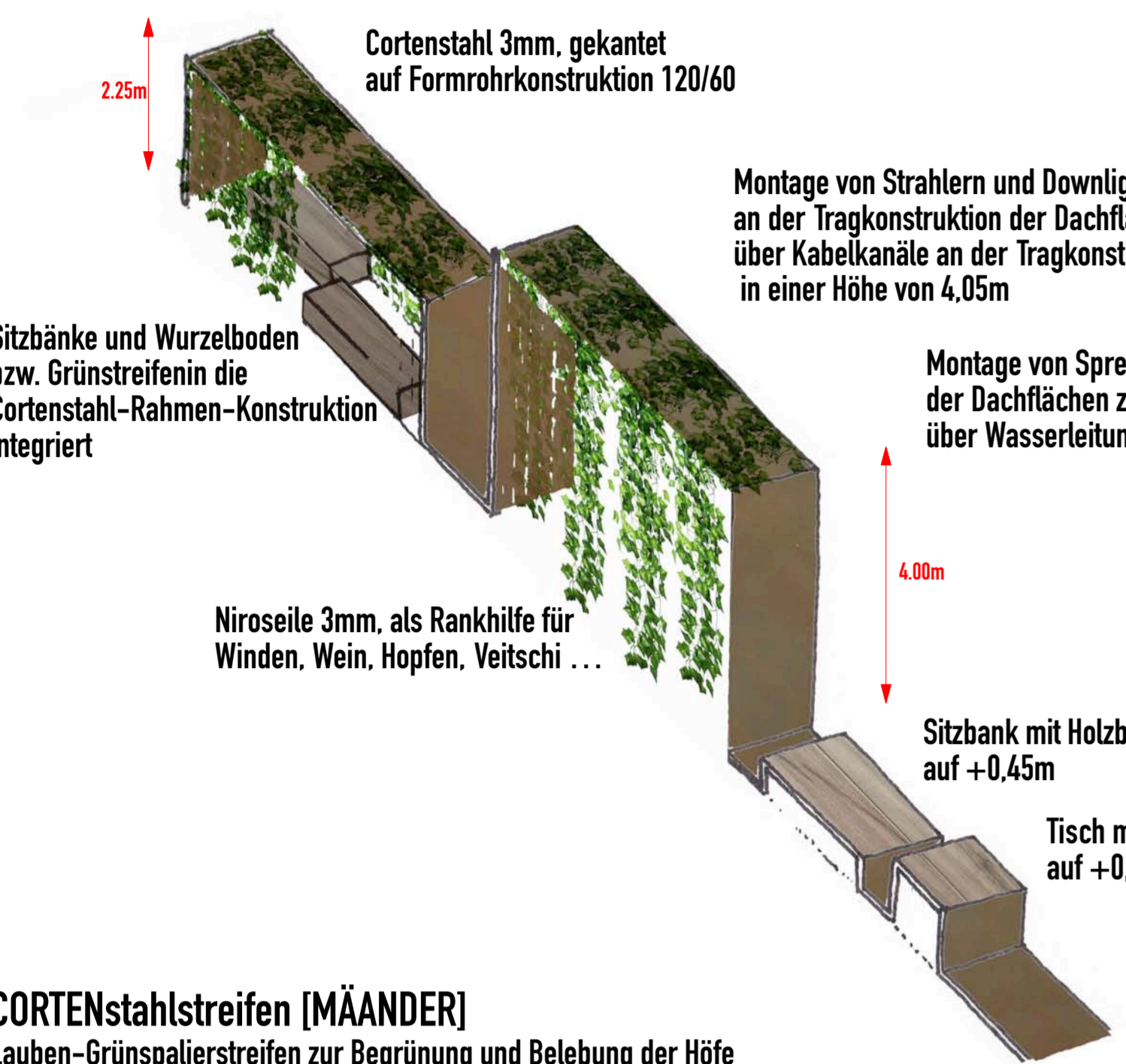
Erläuterungsbericht/Projektbeschreibung
Konzeption Grazer Burg - 'Ferrobosco'

Burghöfe

In der Konzeption unseres Entwurfs für eine zeitgemäße Neustrukturierung über das gesamte Areal der Grazer Burg wird hier vorrangig eine neue Offenräumigkeit angestrebt, die sich durch eine durchgehende Struktur, reduzierte Materialwahl und sich wiederholende Elemente zeigt. Ebenso wird der Rundgang für die Touristen bzw. für die Burgausstellung entsprechend organisiert. Ein kleines Eingangs-Info-Auditorium schafft einen markanten Zugang und den Beginn des Parcours der Burgausstellung, die eine Präsentation/Projektion über die Historie der Burg und der Stadt beinhaltet, die auch nachts zur Verfügung steht. Die Renaissancehalle im Kartstrakt, die ebenso Information über Geschichte und Bedeutung des Ortes bietet und einen Shop beinhaltet, wird über den nicht genutzten Raum des ehemaligen Tabakladens zum Burgtor geöffnet und somit zum Ausgang des Rundwegs an der ehemaligen Stadmauer als spannenden Abschluss. Der 1. Burghof bekommt im Eingangsbereich gemäß dieses Konzeptes eine neue Empfangszone mit einem in den Straßenraum auskragenden Auditorium für eine Projektion/Präsentation der historischen Entwicklung der Burg und der Stadt Graz. Dieses wird als überdachter Außenraum ausgeführt und zum Burghof geöffnet und bildet damit in zeitgemäßer Form die ehemalige Renaissancestiege nach. Dieser Außenraum mündet in einen auskragenden Steg, der über der Nachbildung des alten Palas endet, der von hier aus überblickt werden kann. Das Material für die Konstruktion dieses neuen Außenraums besteht aus Beton und erhält zum Stadtraum eine Glasfassade, auf die die Ansicht der bereits im 19. Jhd. abgebrochenen Renaissancestiege aufgebracht wird. Diese Eingangsskulptur schafft eine Einladungszone zum Stadtraum hin und soll den Besucher neugierig machen auf dahinterliegendes. Der Eingangsraum nimmt so die eine Hälfte der Eingangssituation zum 1. Burghof ein, an der 2. Eingangs-Hälfte entsteht der neue Domplatz, für den der vordere Bereich des 1. Burghofes zur Verfügung steht und der die alte Linde, einen neuen Trinkbrunnen und beschattete Sitzbänke mit Tischen einbezieht. Ebenso werden die 4 Parkplätze vor der neuen Burg beseitigt und flächenmäßig dem neuen Domplatz zugeschlagen, der dadurch die nötige Großzügigkeit erhält und die Fahrspur zwischen Dom und Burg auf das Notwendigste reduziert. Hier wird bereits das Grundkonzept mit den begrünten Laubengängen- und Spalierkonstruktionen aus Cortenstahl sichtbar, das sich bis weit in den 1. und 2. Burghof hineinzieht und damit die Burghöfe eine neue Atmosphäre verleiht, die sich auch über diese bis in die angrenzenden Stadtbereiche hinauszieht. Diese Rahmenkonstruktionen werden durch Seilabspannungen mit Rankpflanzen ergänzt, die großzügig begrünt werden. Diese neuen grünen Laubkörper nehmen die Linien des alten Burggrundrisses, des Palas auf und werden durch Wasserbecken ergänzt, die vor allem die Ost-West-Mauern der alten Anlage nachzeichnen. Die Laubengänge beschreiben Nord-Südstreifen über die Höfe, beinhalten auch die Platzausleuchtung, Sitzbänke, Durchgrünung, Stahlschle, Bepflanzung und treten als plastische Elemente in Erscheinung, die vor allem durch Höhenränge und die rostfarbene Materialfarbe zur Geltung kommen, ergänzt wird dies durch Bodenplatten aus Stainzer Granit, die die vor Ort bestehenden Bodenplatten weiterführt. Zwischen diesen plastischen streifenförmig Nord-Süd-verlaufenden Grünraum-Korridoren zur Klimatisierung des gesamten Areals wird das alte Plaster im 1. Burghof abgebrochen und durch eine Bekiesung aus grauem Basaltbruch und Begrünung im Bereich einer neuen Linde ersetzt. Diese ergänzt eine zukünftige Nutzung als Außenbereich für alltägliche Nutzungen. Lediglich der Zugangsbereich zur neuen Burg wird durch Betonfelder betont. Die Doppelwendeltreppe wird zum Balkon über dem 1. Durchgang geöffnet und erhält einen Krag-Balkon-Finger aus einem trapezförmig sich nach vorne verengendem Cortenstahl-U mit Glasfront als Pendant zum Kragfinger am Eingangsauditorium, als 2. Blickpunkt auf die alten Gebäudestrukturen des Palas. Der 2. Burghof wird zum Schauspielhaus hin geöffnet und den vorgegebenen Höhen entsprechend als Terrassen-Landschaft ausgebildet. Wasser wird hier zu einem wesentlichen Element, was in einer Brunnenanfertigung seine Form findet. Der Eingangsbereich zur Probühne wird zu einem kleinen - mittels frei geförmten Stützen - gestaffelten Freiraum umgestaltet, der von einem neuen, höher gesetztem Dach geschützt wird, der unbrauchbare Eingangsraum wieder abgebrochen, der Eingang höher gesetzt. Damit gelingt über eine neue Rampe im Haus 2 eine bis dato nicht vorhandene barrierefreie Erschließung dieses Schauspielstraktes. Der Ticketverkauf erfolgt zukünftig im Haus 2. Eine dem neuen Veranstaltungsbereich im Registraturtrakt vorgelagerte größere Kiesfläche aus Basaltbruch, eine Plattform aus Lärchenholz und ein Kräutergarten - im Sinne des alten Nutzgartens der Burg - komplettiert diesen Theatergarten, der auch den kleinen Innenhof des Schauspielhauses aufnimmt und über eine Dachfaltung die Verbindung zum großen Seerosenteich setzt. Die sogenannte Ehrengalerie mit den Büsten diverser Persönlichkeiten des Landes rückt an den östlichen Rand des neuen 2. Burghofs. Der südliche Bereich des 2. Burghofs ist von den begrüntem Fahrradparkplätzen gebildet, die ebenso aus dem Cortenstahl-Lauben geformt und 40+40 Fahrräder aufnehmen werden. Unter diesen, auf Kellerebene, werden die Holzmagazinsregale und Lüftungseinrichtungen sowie Ergänzungen für die EDV-Anlage untergebracht. Die Zuführung zum Theater über den Innenhof bleibt bestehen, der 2. Burghof wird in Zukunft allerdings nicht befahrbar sein. Die Zuführung zum Schauspielhaus wird durch ein Schiebtor zur Hofasse gesichert. Der 3. Burghof wird mit Bäumen begrünt, vom bestehenden Asphalt befreit und ebenso mit feinteiligem Basaltbruch für bessere Befahrbarkeit eingewalzt, eine flexible Bühnenkonstruktion wird südseitig eingebaut, die geforderten Parkplätze für PKW und einspurige Fahrzeuge mit Ladestationen werden bereitgestellt. Die Zufahrt soll in Zukunft hauptsächlich vom Freiheitsplatz her erfolgen. Die Durchfahrt vom 2. Burghof wird durch einen Poller gesichert. Der Stadtmittelpunkt wird an seinem Platz mittels Pfirsichkern des Nissim markiert.

Revitalisierung Registraturtrakt/Einsäulenhalle/Dreisäulenhalle/Kapelle/Renaissancehalle

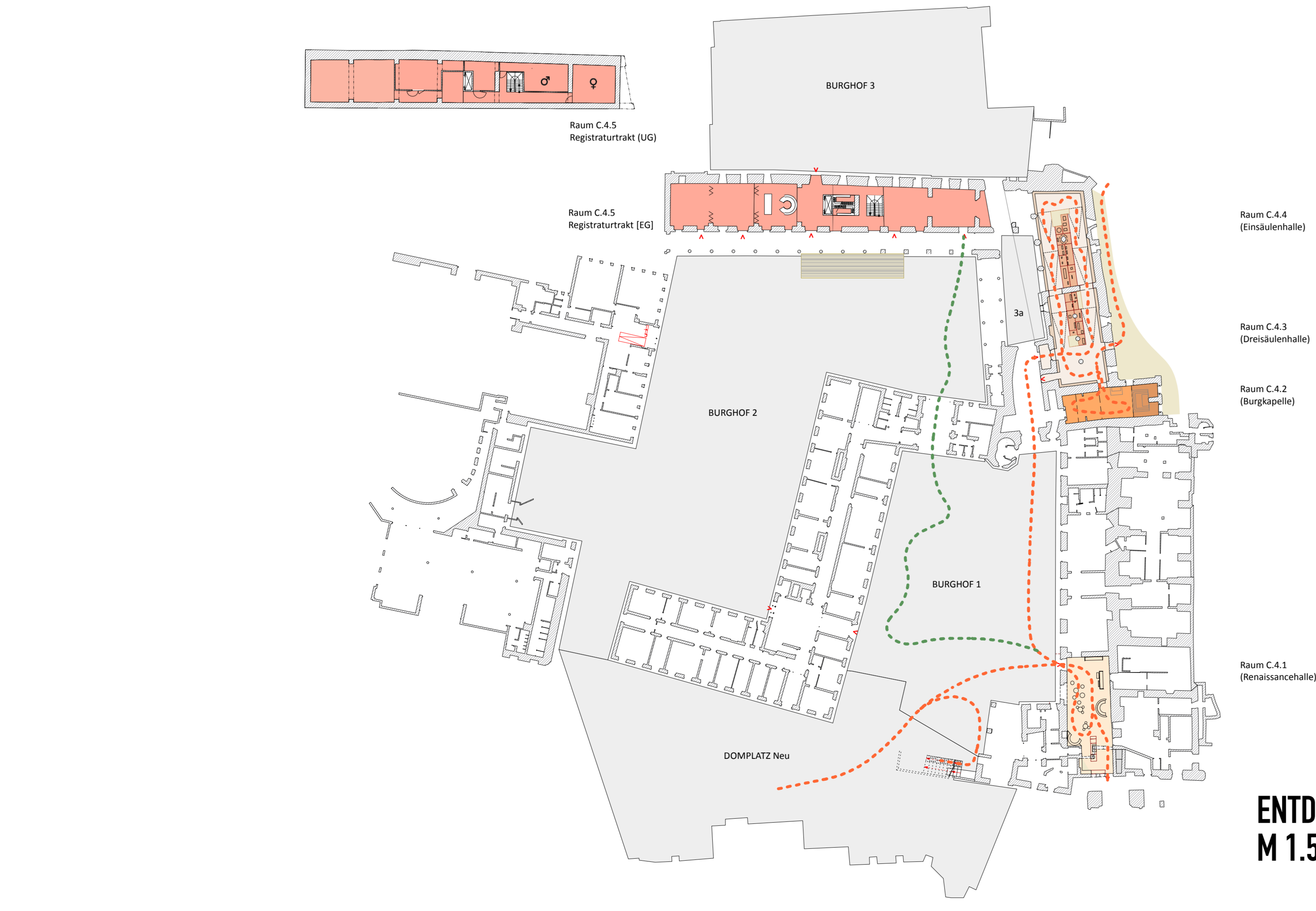
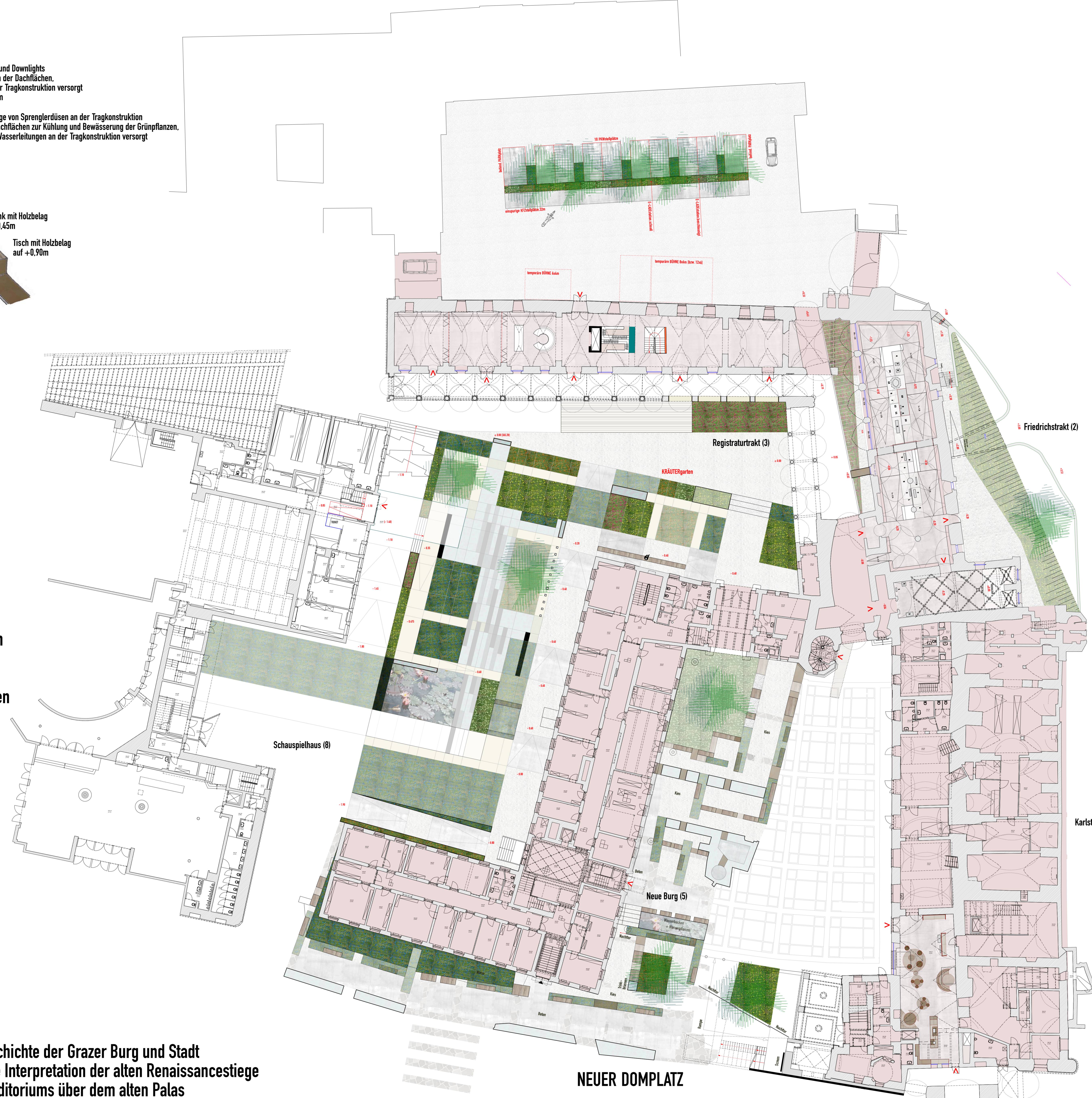
Der Registraturtrakt bekommt ein zentrales Foyer mit Garderobe und Gastronomieeinrichtung für Catering, das den Multifunktionsstrakt westseitig und die Info-Zone über die Landespolitik ab 1910 ostseitig zentral erschließt. Beide Bereiche erhalten aber auch eine eigene Erschließung vom Arkadengang aus, der im jetzt geschlossenen östlichen Bereich im Sinne der Gewährkonstruktion großzügig zum 2. Burghof geöffnet und an die Durchgangssituation am Friederichstrakt angebunden wird. Ebenso erhält der Registraturtrakt eine Kellerverweilung, um das Sessellager für Veranstaltungen und die Technikräume für die multifunktionale Nutzung aufzunehmen. Hier werden auch Lagerflächen sowie die neuen Toiletten untergebracht, die durch eine neue größere Treppe erschlossen werden. Eine Servicekette wird in ein Theken-Rondo integriert, dass auf Catering abgestimmt ist, mit Trennung in Zuführung und Abtransport und zusätzlich als Barbereich zur Verfügung steht. Die Arkaden werden ostseitig verlängert bzw. gemäß der Konstruktion geöffnet, um für die Landesinformation einen großzügigeren Zugang vom 2. Burghof zu schaffen. Im Friederichstrakt werden Einsäulen- und Dreisäulenhalle zu einer Raumlandschaft zusammengeschaltet, in der auf einem Ausstellungsmaier alle verfügbaren Exponate präsentiert werden. Von hier aus erfolgt auch der Zugang in die Burghöfe, Zugang und Notausgang zu diesem Ausstellungstrakt werden - wie gewünscht - hergestellt, zusätzlich wird ein Ausgang ostseitig vorgesehen, der direkt in den ehemaligen Burggraben führt, der auf diese Weise auch erlebt werden kann und der Trockenlegung des Mauerwerks dient, westseitig werden alle 4 vorhandenen Strebepfeiler freigelegt und entsprechend verglast, ein Lichtgraben lässt die hohe Einsäulenhalle großzügig leuchten. Dafür erfolgt ein Dreiecksschnitt beim Durchgang zum dritten Burghof, der mit niedrig wachsenden Pflanzen und Wildrosen begrünt wird. Der stützende Betonsockel in der Einsäulenhalle kann erhalten bleiben, da die Ausstellungsplattform hier höher anschließt, die Fresken zu finden sind, an den restlichen Wänden wird der Putz abgeschlagen, um das alte Mauerwerk zu zeigen, es trocken zu legen und um baukünstlerische Besonderheiten (siehe Untersuchungen) in die Ausstellung zu integrieren. Das nordseitige Fenster in der Kapelle wird wieder geöffnet, die 2 Fenster ostseitig nach unten hin in den alten Zustand gebracht, was eine gute Ausrichtung der alten Burghöfe ermöglicht. In der alten Renaissancehalle, dem ältesten Teil des Kartstrakts werden alle zu findenden Fresken freigelegt, der Raum über eine großzügige Fensteröffnung besser belichtet. Sie bildet den Abschluss des historischen Burggrundrisses, der letztendlich im alten Burgtor endet.



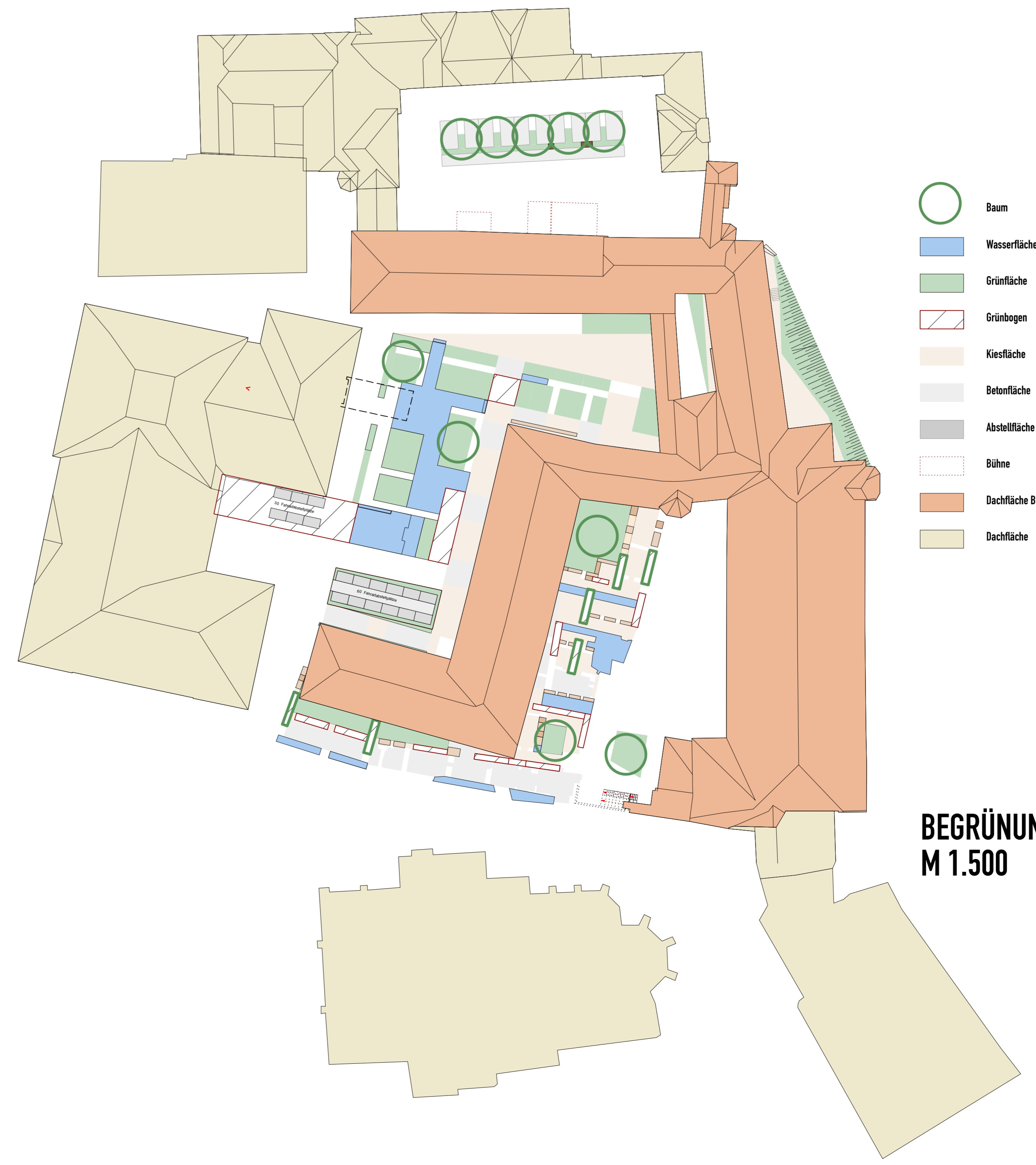
CORTENSTAHLSSTREIFEN (MÄANDER)
Lauben-Grünspalierstreifen zur Begrünung und Belebung der Höfe

- NEUER DOMPLATZ
- Trinkbrunnen - Sitzbänke - Tische aus Corten / Holz
- Lauben - Spalier - Grünkörper als Domplatzrahmung
- Wasserbecken - Schilf - Seerosen
- Stainzer - Granit - Platten - Markierung
- Palasmauern
- Hortensiangarten
- Cortenstahlstreifen - Sitzbänke - Tischflächen
- Leuchten - Rankpflanzen - Niroseile
- Sprengler
- Rankpflanzen - Wilder Wein - Hopfen - Winden
- Veitschi
- Betonbelag - großflächig
- Serpentinsteineinstreuung

- EMPFANG BURG-PARCOURS
- Auditorium als Zugang und Infopoint zur Geschichte der Grazer Burg und Stadt
- 24 Stunden-Außenraum-Nische als moderne Interpretation der alten Renaissancestiege
- Finger 1 - Auskragung am Hochpunkt des Auditoriums über dem alten Palas
- 3 Schiebstore für Beamte/Zufahrt/Besucher für den Nachtverschluss
- Maschendrahtnetz in Rautenform zwischen Boden bzw. Stiegenrand und Auditorium-Dach als Absturzsicherung



ENTDECKUNGSPFAD
M 1.500



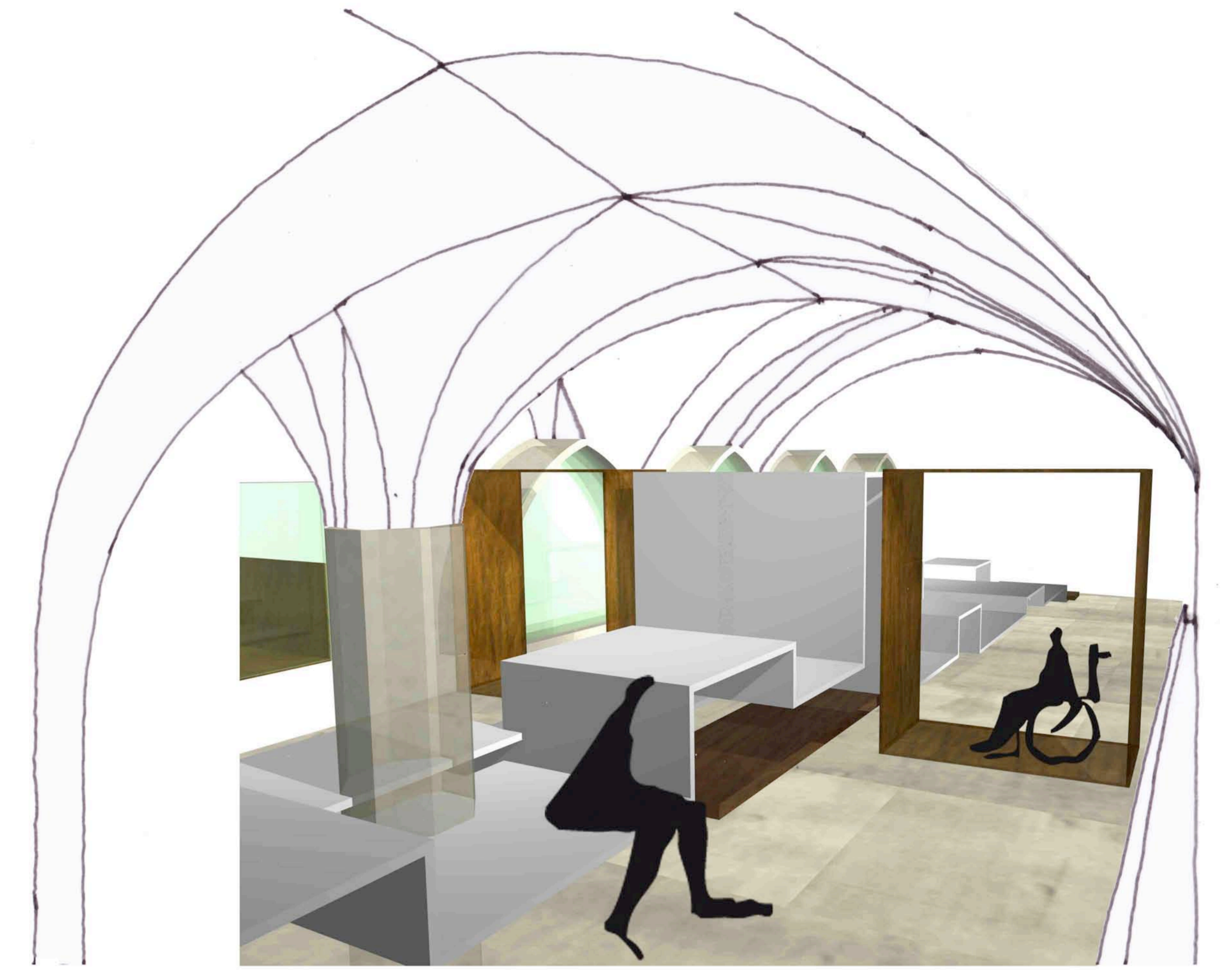
BEGRÜNUNG der HÖFE
M 1.500



Friedrichstrakt (2)

RENAISSANCEHALLE

Shop-Bücher-Kulturgut-Souvenirs
 Information-Projektionsinsel-25Sitzplätze-Screen
 Freskenfreilegung
 Fassadenöffnung zu Burghof 1
 Öffnung zum Burgtor
 Einbezug des ehem. Tabakladens



Raum C.A.2
 (Burgkapelle)

- 1 Stein mit der Devise ADON 1484 (F)
- 2 Stein mit der Devise ADON 1487 (F)
- 3 Giebelkassettenschild mit der Devise ADON 1488 (F)

Ausstellungsalternative
 „O Rex Fridrice ...“

Raum C.A.3
 (Dreisäulenhalle)

- 1 Wappenstein: Festschild I (Fragments)
- 2 Gedächtnisbild VENERANDI VEIVISVI, 1500 (H 53 x B 94 x T 0,7 cm)
- 3 Gedächtnisbild für Christoph Neithard, Lohndienstbuch, 1598 (H 34 x B 27 x T 0,3 cm)
- 4 Gedächtnisstein für Landeshauptmann Hans von Neustorf und seine Ehefrau Sibylla von Naggerschönberg (H 27 x B 53 x T 5 cm)

Arch-Fragmente

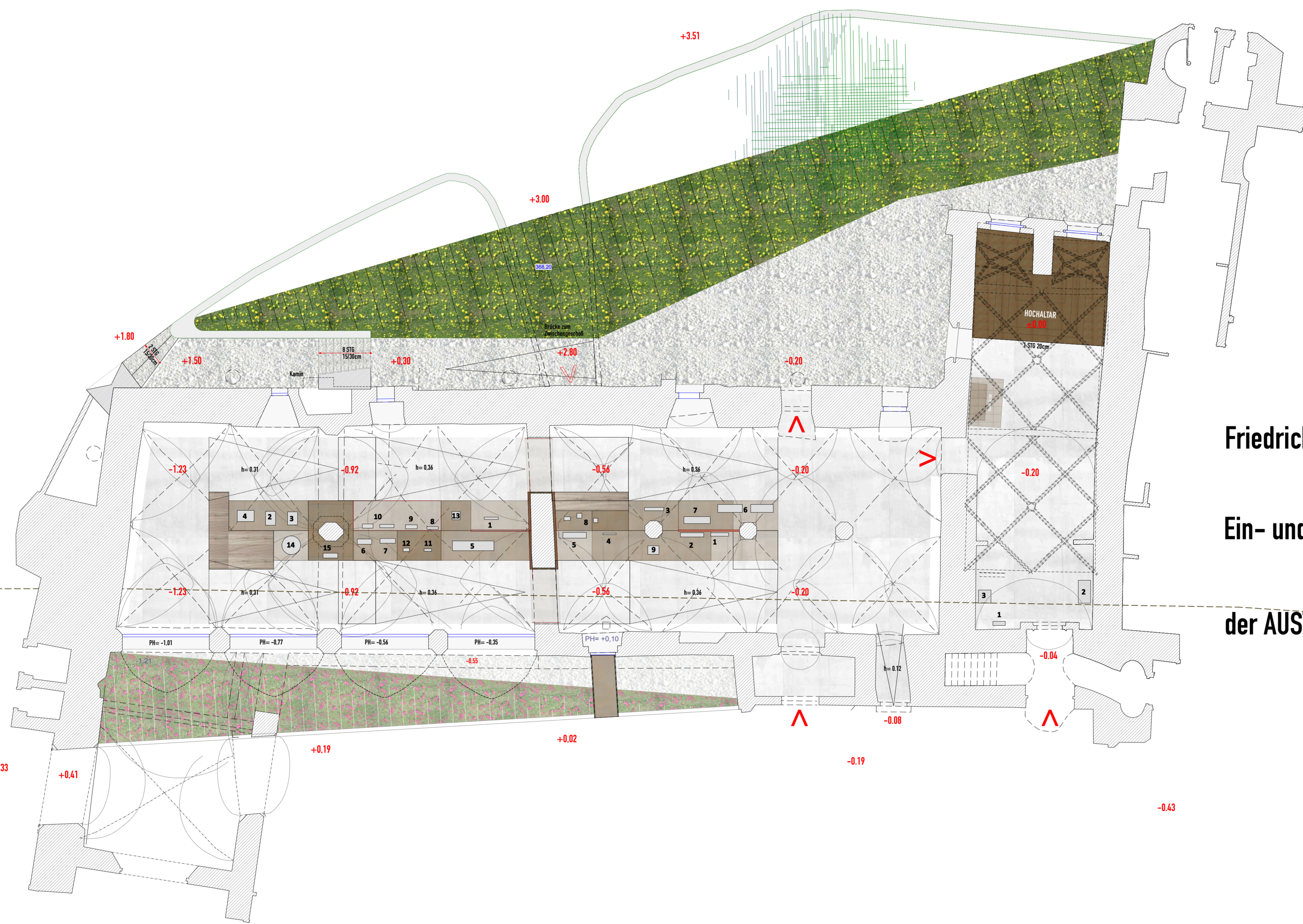
- 5 Stein mit Jahreszahl 1493 (H 64 x B 94 x T 23 cm)
- 6 Giebelkassettenschild, unentziffert (H 61 x B 99 x T 32 cm) und H 61 x B 91 x T 32 cm
- 7 Fragment einer Giebelkassette, Mitte 15. Jh. (H 25 x B 39 x T 7 cm)
- 8 Gotische Maßwerksegmente, 15. Jh. (H 22 x B 60 x T 20 cm)
- 9 Gedächtnisbild von Jörgen Mairacker, 15. Jh. (H 22 x B 60 x T 20 cm)

Raum C.A.4
 (Einsäulenhalle)

- 1 Giebelstein des Franz von Taufersbach, 1559 (H 60 x B 64 x T 11 cm)

Arch-Fragmente

- 2 Frontalgiebel: Skulptenkapitel, 16. Jh. (H 30 x B 40 x T 54 cm)
- 3 Frontalgiebel: Skulptenkapitel, 16. Jh. (H 30 x B 40 x T 54 cm)
- 4 Frontalgiebel: Skulptenkapitel, 16. Jh. (H 30 x B 40 x T 54 cm)
- 5 Frontalgiebel: Skulptenkapitel, 16. Jh. (H 30 x B 40 x T 54 cm)
- 6 Frontalgiebel: Skulptenkapitel mit Dreieckswand, 16. Jh. (H 30 x B 40 x T 54 cm)
- 7 Frontalgiebel: Skulptenkapitel mit Dreieckswand, 16. Jh. (H 30 x B 40 x T 54 cm)
- 8 Frontalgiebel (F): Archivolte, Arkade, 16. Jh. (H 64 x B 62 x T 23 cm)
- 9 Frontalgiebel (F): Archivolte, Arkade, 16. Jh. (H 64 x B 62 x T 23 cm)
- 10 Frontalgiebel (F): Frontalgiebel, 16. Jh. (H 20 x B 25 x T 14 cm) und H 20 x B 25 x T 14 cm
- 11 Frontalgiebel: Giebel, Element, 16. Jh. (H 24 x B 30 x T 32 cm)
- 12 Frontalgiebel: Giebel, Element, 16. Jh. (H 24 x B 30 x T 32 cm)
- 13 Frontalgiebel: Giebel, Element, 16. Jh. (H 24 x B 30 x T 32 cm)
- 14 Kapelle, Giebel, 16. Jh. (H 24 x B 30 x T 32 cm)
- 15 Kapelle der Elisabeth Maria (F): Kartusche „ME GOTT WELT“, 16. Jh. (H 45 x B 50 x T 20 cm)



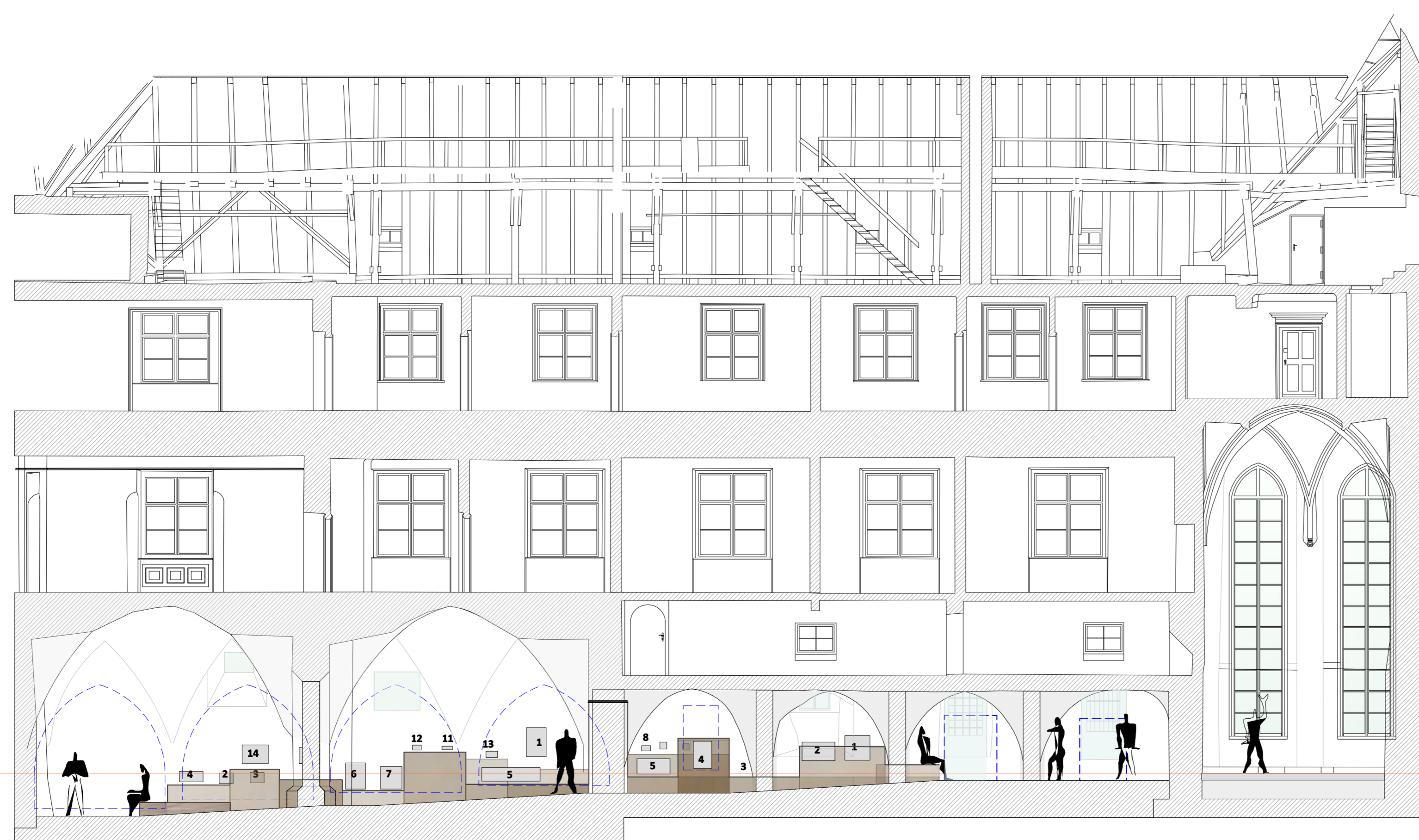
Friedrichstrakt (2)

Ein- und Dreisäulenhallen

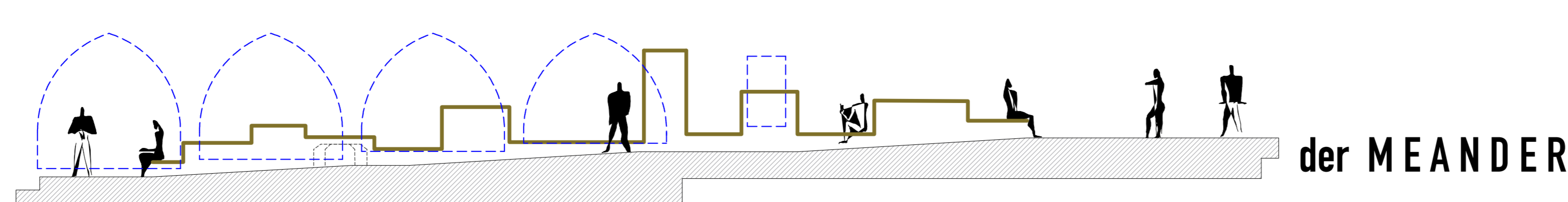
der AUSTELLUNGS-MÄANDER

EIN- DREISÄULENHALLE

Alle Säulenhallen werden durch einen Ausstellungsmäander zusammengebunden, der alle disponiblen Exponate zur lokalen Geschichte in Szene setzt
 Alle bestehenden gotischen Spitzbögen werden in ihrer Konstruktion gezeigt und zwischen den Bögen geöffnet, um großzügig Licht in diese Säulenhallen einfließen zu lassen
 Durch die Freistellung dieser Bögen entsteht ein Bodeneinschnitt aus 2 gefalteten Dreiecken, der mit Niederwuchspflanzen und Wildrosen begrünt wird, die auch vom Gebäudeinneren erlebt werden können
 Über eine lange Rampe schreitet man nach unten erlebt anhand der Exponate in haptischer Weise die Historie des Ortes
 Der Einsäulenhallenraum als höchster Raum ist ein tiefliegender Raum zum Verweilen, wonach über die Rückkehr im Hochgehen weiteren Exponaten begegnet werden kann
 2 Abwege machen weitere Attraktionen des Ortes, der ältesten Bausubstanz erlebbar
 Der Ausgang in den ehemaligen Burggraben der wieder freigeräumt wird



WELLPUNKT
 +0,00 = 565,20



der MEANDER



Der neue Zugang zur alten Burgkapelle, sie wird ausgeräumt und von ihrer Zwischendecke befreit
 Der Kollektorgang wird entfernt und damit das Mauerwerk trockengelegt
 Das Mauerwerk wird aus diesem Grunde auch vom bestehenden Putz befreit